



Sie informierten vor Ort über die Regeln im Naturschutzgebiet (v.l.): Helmut Linnenbaum (Vennfische und Nabu AG), Daniel Middendorf (Naturschutzwart des Kreises Steinfurt), Ralf Deup-

Naturschützer machen auf das Problem freilaufender Hunde im Venn aufmerksam

Vierbeiner müssen an die Leine

Von Friedel Hesselting

EMSDETTEN. Im Emsdettener Venn und in den anderen Naturschutzgebieten an der Ems herrscht im Frühjahr ein besonders reges Treiben in der Natur. Es ist Brut- und Setzzeit. Vögel brüten ihre Eier aus, und viele Wildtiere bringen ihre Jungen zur Welt. Es ist eine höchst sensible Zeit, in der für die Tiere viele Gefahren drohen und auch schon kleinere Störungen das Brutgeschäft oft mit dem Verlust der Aufzucht zunichte machen können.

Um den Nachwuchs nicht zu gefährden, gilt daher in Wald und Flur – und insbesondere auch in den Naturschutzgebieten – die Leinenpflicht für Hunde. Das bedeutet für die Hundehalter, dass sie ihren Hund beim Spazieren- und Gassi gehen nicht frei laufen lassen dürfen. Bei Verstößen drohen auch empfindliche Bußgelder, so die Gesetzeslage.

Aber was nützen diese gut gemeinten Vorschriften, wenn viele Hundehalter glauben, sich nicht an die Vorgaben halten zu müssen? Das fragen sich besonders engagierte Mitbürger, die die missliche Situation beobachten, sich an die Regeln halten oder sich für den Erhalt und den Schutz der Natur oft auch ehrenamtlich einsetzen.

Auf Initiative des Nabu – Naturschutzbund Deutschland –, der Venn AG mit den Vennfischen und dem Grünamt der Stadt Emsdetten traf sich die EV am Freitag zum Ortstermin im Venn. Mit da-



Das Ehepaar Michaela und Hermann Fleischer aus Neuenkirchen genoss am Freitag den Frühlingstag im Emsdettener Venn. Hundedame Nisa war vorschriftsgemäß angeleint.

EV-Foto: Hesselting

bei waren Daniel Middendorf, Naturschutzwart des Kreises Steinfurt, Ralf Deupmann vom Grünamt der Stadt Emsdetten sowie Karl Riddering, Ornithologe beim Nabu, und Helmut Linnenbaum von den Vennfischen.

Sie erklärten die Situation und machten auf die besondere Schutzbedürftigkeit der Natur aufmerksam. Insbesondere ist den Akteuren wichtig, die Menschen sensibel für die Vermeidung von Störungen zu machen. In Zeiten, in denen die Vielfalt in

der Natur gefährdet ist, müssen gerade in Naturschutzgebieten, die als natürliche Rückzugsorte für die besonders gefährdeten Tier- und Pflanzenarten geschützt sind, Störungen vermieden werden.

„Es geht um das Überleben!“ Wie Karl Riddering erklärt, sind beispielsweise die Vorkommen von Kiebitz und Bekassine im Venn in den vergangenen Jahren fast zum Erliegen gekommen.

Daniel Middendorf, der als Ranger seit längerer Zeit die

Situation beobachtet, bedauert das Verhalten mancher Hundehalter, die sich wenig einsichtig zeigen würden. Erst die Androhung von Verwarnungsgeldern von bis zu 55 Euro führte bei Uneinsichtigkeit zur Einsicht.

Daniel Middendorf wohnt in Ibbenbüren. Als Ranger und Naturschutzwart ist er mit zwei weiteren Kollegen im Kreis Steinfurt unterwegs. Seit 2013 verstärken sechs Aufsichtspersonen das Team bei ihren Kontrollarbeiten in den Natur- und Landschafts-

schutzgebieten des Kreises. Ihre Aufgabe ist die Überwachung von geschützten Teilen von Natur und Landschaft sowie die Sorge für den Artenschutz.

Dabei handelt es sich bei geahndeten Verstößen nicht um Kavaliersdelikte, schließlich sei die Bewahrung der Natur eine Gemeinschaftsaufgabe der Gesellschaft, von der alle Mitbürger profitieren. Die Leinenpflicht gehöre zu den wichtigsten Vorschriften, wenn man mit dem Vierbeiner in der Öffentlichkeit unterwegs ist.

Die jeweilige örtliche Verordnung sollte stets beachtet werden, denn Verstöße ziehen empfindliche Ordnungsgelder nach sich. Außerdem dient die Leinenpflicht der Sicherheit des Hundes, anderer Menschen und Tiere.

Und welche Regeln gelten im Naturschutzgebiet? Die Vorgaben werden als Grundwissen jedem Hundehalter bereits in der Hundeschule vermittelt. Daher das Motto: „Bleib“ auf den gekennzeichneten Wegen und halte deinen Hund kurz an der Leine.“

Leider gerieten Hundehalter, die sich an die Vorgaben halten, bisweilen auch in Misskredit, wie der Ranger erklärt. Eben wegen vieler „schwarzer Schafe“. Dabei sei es doch kein Problem, die Hunde an der Leine zu führen. Wie Michaela und Hermann Fleischer aus Neuenkirchen an diesem Tag bewiesen. Gemeinsam mit ihrem Hund Nisa genossen sie die Frühlingsatmosphäre in der lauen Natur – angeleint.